

Jahresbericht 2024

LUNGENLIGA BERN

LIGUE **PULMONAIRE** BERNOISE



Inhalt

Editorial

Seite 3

Die Lungenliga Bern in Zahlen

Seite 4

Heimtherapie und Sozial- beratung in Zahlen

Seite 6

Gesundheitsförderung, Prävention und Kurse in Zahlen

Seite 7

Rückblick Events, Kurse und Schulungen 2024

Seite 16

Das Zielbild 2030 der Lungenliga Bern

Seite 17

Jahresrechnung

Seite 18

Corporate Governance

Seite 22

Impressum

Herausgeberin und Redaktion
Lungenliga Bern

Gestaltung
Lungenliga Bern/Larissa Kauz
Susanne Gmür, Meggen

Text
Lungenliga Bern
Susanne Gmür, Meggen

Fotos
Lungenliga Bern/Larissa Kauz, ausser:
Cover: Adobe Stock; S. 1/8: Mixage:
www.mixagegallery.ch;
S. 1/12: SONNEN Bern/Ejup Arifi;
S. 10: Privataarchiv Katharina Capillo

© 2025 Lungenliga Bern /
Ligue pulmonaire bernoise

Berichte



UKPS – für einen tiefen, gesunden Schlaf

Was haben Zähne mit gutem Schlaf zu tun? Viel! UKPS – das neue Angebot der Lungenliga Bern für Schlafapnoe- und Schnarch-Betroffene.

Seite 8



Zwei Generationen – über Wandel und Teamgeist

Erfahrungsaustausch in der Lungenliga Bern: Katharina Capillo wird nach 38 Jahren pensioniert, Tamara Weber ist ganz neu im Team.

Seite 10



Mit Herzblut unterwegs für mehr «Schnuuf» und Lebens- qualität trotz Krankheit

Ein Tag im Leben der Beraterin Brigitte Rüfenacht: In der Heimtherapie begleitet sie Menschen, die auf ein Sauerstoffgerät angewiesen sind.

Seite 12



Ein «zackstarkes» Projekt, das Jugendliche motiviert, rauch- und nikotinfrei zu bleiben

So erfolgreich führt das Projekt «zackstark» Lehrlinge rauchfrei durch die Ausbildung. Ausserdem: Testen Sie Ihr Wissen rund um Nikotin im Quiz.

Seite 14

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2024 war für die Lungenliga Bern ein konsolidierendes. Nach den teils turbulenten Vorjahren mit vielen personellen Veränderungen und betrieblichen Umstrukturierungen konnten wir nun die Früchte unserer Arbeit ernten:

- die Stimmung in der Belegschaft ist sehr gut
- die Zufriedenheit bei unseren Patienten und Kunden ist hoch
- die Beziehungen zu unseren Zuweisenden konnten gestärkt werden
- wir verzeichnen nach wie vor ein starkes Wachstum in der Heimtherapie
- die neu aufgebauten Geschäftsfelder IHHT und UKPS entwickeln sich positiv
- die neue Organisationsstruktur und die effizientere Arbeitsweise haben sich bewährt

Die vergangenen Jahre haben uns aber auch gezeigt, dass wir uns nicht auf den Lorbeeren unseres Erfolges ausruhen dürfen. Die Welt verändert sich rasch und mit ihr auch die Lungenliga Bern. Insbesondere im Bereich der Digitalisierung haben wir Aufholbedarf. Hier werden in den nächsten Jahren grosse Investitionen auf uns zukommen, damit unsere Organisation digital fitter und damit noch effizienter wird. Auch unsere Logistik wird eine Änderung erfahren, spannen wir doch diesbezüglich ab Mitte 2025 mit weiteren Ligen zusammen, um so Synergien zu nutzen.

Der Vorstand hat im vergangenen Jahr ein strategisches Zielbild für das Jahr 2030 verabschiedet. Dieses findet sich auf Seite 17 dieses Jahresberichts. Das Zielbild steht unter dem Titel "Ganzheitliche Dienstleistungen für Gesundheit, Atmung & Schlaf". Wir sind gewillt, in den nächsten Jahren an diesen Zielen zu arbeiten und lassen uns auch gerne daran messen. Wir sind überzeugt, dass wir die Lungenliga Bern damit als starke, nicht gewinnorientierte Akteurin des Gesundheitswesens weiter voranbringen.

Etwas Sorge bereitet uns jedoch die Tatsache, dass unsere Arbeit in den letzten Jahren unter starken finanziellen und politischen Druck geriet. Anfangs des vergangenen Jahres 2024 wurden wir in tendenziösen Medienberichten durch unsachliche Kritik diffamiert, obschon unsere Tarife seit Jahren sinken und wir Mehreinnahmen nur noch über Patientenwachstum erzielen können. Dabei geht oft vergessen, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag mit grossem Einsatz für unsere Patientinnen und Patienten leisten: Ohne die Lungenliga könnten viele von ihnen kein selbständiges Leben mehr führen und würden früher ins Heim oder gar ins Spital müssen, was wiederum hohe Kosten für die Gesellschaft zur Folge hätte, vom menschlichen Leid ganz abgesehen. Als Lungenliga Bern tragen wir somit zu einem effizienten, kostengünstigen und am Wohl der Patienten orientierten Gesundheitswesen bei.

In diesem Sinne danken wir allen herzlich, die sich im letzten Jahr für uns eingesetzt haben!



Dr. med. Markus Riederer

Dr. med. Markus Riederer
Co-Präsident



Dr. iur. Gian Sandro Genna

Dr. iur. Gian Sandro Genna
Co-Präsident



M. Hühnli

Marianne Hühnli
Co-Geschäftsführerin



S. Theis

Sylvia Theis
Co-Geschäftsführerin

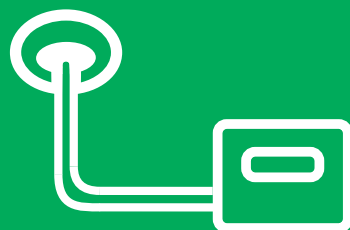
Der Jahresbericht 2024 der Lungenliga Bern hat seine Gültigkeit vorbehältlich der Genehmigung durch die Mitgliederversammlung vom 19. Juni 2025.

Die Lungenliga Bern in Zahlen



5'788

Pakete wurden
verschickt



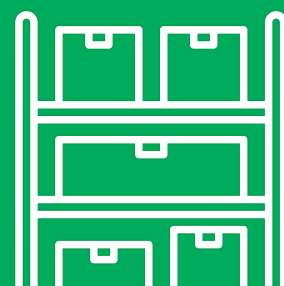
3'780

CPAP-Geräte wurden
aufbereitet



3'876

Sauerstoff-Geräte
wurden aufbereitet



419

verschiedene
Stammlagerartikel



21'771'924 CHF

Umsatz



18'338

Anrufe gingen bei der
Zentrale ein



88

Mitarbeitende

71,3

Vollzeitstellen



65'883

Briefe wurden
verschickt



161'782 CHF

wurden für die Forschungs-
förderung eingesetzt

Heimtherapie und Sozialberatung in Zahlen



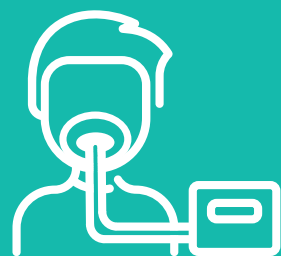
642

Klientinnen und Klienten wurden durch die Sozialberatung beraten



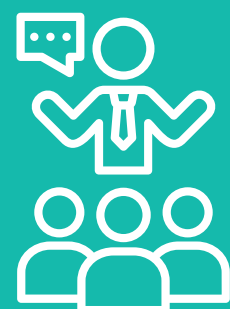
4'438

Beratungsstunden wurden von der Sozialberatung geleistet



20'790

Stunden wurden für die Beratung und Betreuung unserer Patientinnen und Patienten geleistet



150

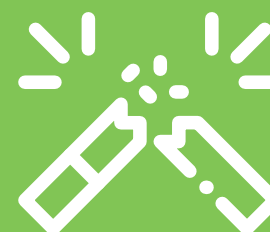
Personen haben am Informationsanlass für Schlafapnoe-Neukunden teilgenommen

Gesundheitsförderung, Prävention und Kurse in Zahlen



80

Teilnehmende betrug der Rekord beim «Qigong im Park»



28

Personen haben eine Rauchstoppberatung gemacht

zackstark Bern

rauchfrei durch die Lehre

120

Betriebe sind beim Tabakpräventionsprojekt «zackstark» angemeldet



175

Rauchstoppworkbooks wurden verschickt

UKPS – für einen tiefen, gesunden Schlaf

Seit Anfang 2024 bietet die Lungenliga Bern die Unterkiefer-Protrusionsschiene (UKPS), auch Schlafschiene genannt, an. Sie ist eine effektive Alternative zur CPAP-Therapie bei leichter oder mittlerer Schlafapnoe. Auch wer schnarcht, profitiert von dieser Lösung. Bis zum Start des Projekts waren allerdings einige Hürden zu nehmen.

«Gute Lösungen für alle Klientinnen und Klienten zu finden – das ist unsere Motivation, das macht uns aus», sagt Co-Geschäftsführerin Marianne Hühnli. Das hatte sie auch 2019 im Sinn, als sie erstmals darüber nachdachte, die UKPS in die Angebotspalette aufzunehmen. «CPAP bleibt der Goldstandard bei Schlafapnoe. Aber es gibt einige Betroffene, die mit dem Gerät nicht klarkommen. Es machte mich betroffen, ihnen keine Alternative anbieten zu können.» Doch dann kam Corona und das Projekt musste zur Seite gelegt werden.

Die ideale Lösung finden

Die UKPS erwies sich inzwischen als so effizient, dass sie 2021 in die Schweizer Mittel- und Gegenständeliste (MiGel) aufgenommen wurde. Das heisst, die Schlafschiene wird von der Krankenkasse übernommen, wenn eine ärztliche Verordnung vorliegt. «Unser Ziel war nun, ein Modell zu finden, das den Prozess für unsere Klientinnen und Klienten möglichst einfach macht sowie eine enge Begleitung und eine hohe Qualität garantiert», erzählt Marianne Hühnli. Denn von der Verordnung bis zum Einsatz der Schlafschiene stehen einige Termine beim Zahnarzt an.

Eine Ansprechpartnerin für die Betroffenen

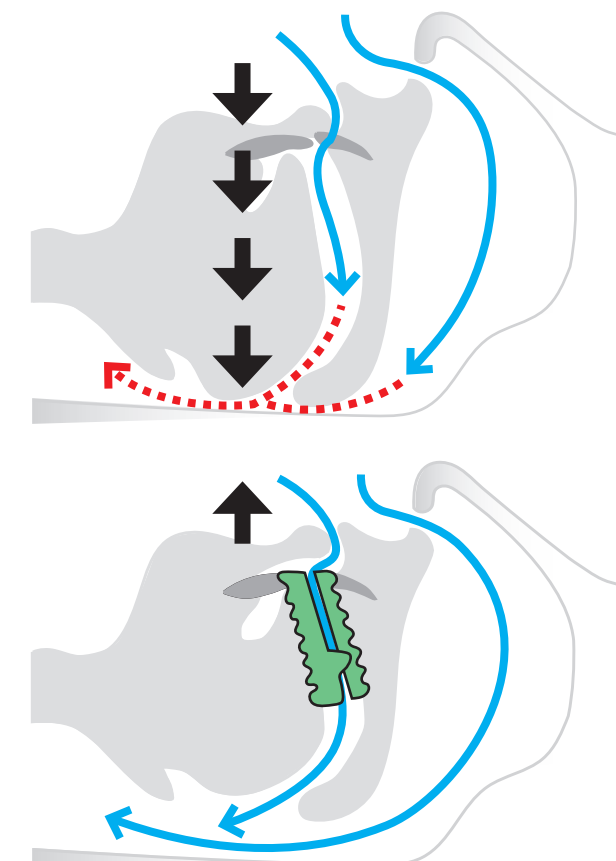
Es galt nun, eine Partnerschaft mit einem Zahnarzt aufzubauen, Mitarbeitende zu schulen und die administrativen Prozesse aufzugleisen. Nach verschiedenen Pilotversuchen konnte die Lungenliga Bern im Herbst 2024 die ideale Lösung

«Gute Lösungen für alle Klientinnen und Klienten zu finden – das ist unsere Motivation, das macht uns aus.»

Marianne Hühnli, Co-Geschäftsführerin

präsentieren: «Wir arbeiten mit einem Zahnarzt zusammen, der alle Untersuchungen bei uns in der Lungenliga durchführt; wir koordinieren die Termine für unsere Klientinnen und Klienten und können sie während des gesamten Prozesses unterstützen – stets auch im Austausch mit der Pneumologie.» Und falls es mit der Schiene mal nicht klappen sollte, haben die Betroffenen jederzeit die Möglichkeit, mit dem professionellen Support der Lungenliga Bern zur CPAP-Therapie zu wechseln.

Mit der Schlafschiene hat die Lungenliga Bern nun schon viele Betroffene glücklich gemacht. Marianne Hühnli freut sich: «Diese Rückmeldungen bestärken uns in unserem täglichen Engagement und bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.»



Dank der Schiene bleiben die Atemwege offen. Quelle: Bussmann Orthodontie-Labor AG

Für wen eignet sich die Schlafschiene?

- Erwachsene, die unter leichter bis mittelschwerer Schlafapnoe leiden
- Betroffene, welche die CPAP-Therapie abbrechen müssen
- Betroffene, die für die Ferien eine Alternative zu CPAP suchen (als Selbstzahler)
- Personen, die das Schnarchen reduzieren wollen (als Selbstzahler)

Nicht geeignet ist die UKPS bei starker Schlafapnoe und schweren anderen Atemwegserkrankungen sowie wenn der Zustand der Zähne ein Tragen der Schiene verunmöglicht.

Wie funktioniert die Schiene?

Die Schiene wird individuell an die Mund- und Kieferform angepasst und nachts getragen. Durch die Schiene wird der Unterkiefer

im Millimeterbereich nach vorne geschoben und stabilisiert. Die Weichteile werden gestrafft und der Atemweg bleibt während des Schlafs offen. Das Resultat: Weniger Schnarchen, weniger Atemaussetzer, höhere Schlaf- und Lebensqualität.

Wie läuft die Anpassung der Schiene ab?

1. Zahnärztliche Untersuchung, Intraoralscan
2. Anlegen und Anpassen der Schiene
3. Kontrolle, Besprechung der Wirkung und Anpassung des Schienensitzes
4. Nachkontrollen je nach Bedarf



Erfahren Sie auf unserer Webseite mehr über UKPS
lungenliga-be.ch/ukps



Zwei Generationen – über Wandel und Teamgeist

Katharina Capillo arbeitet seit 38 Jahren für die Lungenliga Bern im Rechnungswesen. Tamara Weber ist 2024 als Mitarbeiterin Fachsupport CPAP gestartet. Die 63-Jährige und die 33-Jährige erzählen von ihren Erfahrungen.

Käthi und Tamara, wie war euer erster Arbeitstag bei der Lungenliga Bern?

Käthi: Ich erinnere mich ziemlich genau. Es war der 3. Januar 1987, ich war damals das «Fräulein Engel», die Jüngste im Team. Ich fühlte mich sofort wohl. Mein Büro war vollgestopft mit Ordnern. In der Pause räumte ich den Tisch frei und alle kamen bei mir Kaffee trinken.

Tamara: Mein erster Tag fiel mit dem Einführungstag für alle neuen Mitarbeitenden zusammen. So erhielt ich gleich einen guten Überblick. Der Empfang war sehr herzlich, man ist mit allen per Du, und ein Einführungsplan zeigte mir, was auf mich zukommen wird. Das alles liess mich glücklich und positiv in den Feierabend gehen.

Wie hat sich die Lungenliga Bern in den vier Jahrzehnten verändert?

Käthi: Am Anfang waren wir vorwiegend in der Tuberkulose-Bekämpfung tätig. Mit dem Rückgang von TB musste sich die Lungenliga neu positionieren. Die Sauerstoff- und die Schlafapnoetherapie rückten in den Fokus, und es kamen weitere Aufgaben dazu, etwa das Kurswesen und die Prävention. Um 2005 waren wir 20 Mitarbeitende, heute sind wir 88! Ausserdem wurden die ursprünglich 26 Regionalstellen auf vier Beratungsstellen redimensioniert.

Und dein Arbeitsbereich, die Buchhaltung?

Käthi: Es waren vor allem technologische Entwicklungen. 1987 schrieb ich die Rechnungen noch auf der Schreibmaschine, dann kamen der erste Computer und immer wieder neue Anwendungsprogramme. Das Wachstum brachte uns auch neue Aufgaben – wie das Controlling, für die wir uns mehr und mehr spezialisierten. Ich bin den Debitoren treu geblieben.

«Ich schrieb Tausende Rechnungen mit der Schreibmaschine.»

Katharina Capillo

Welches Ereignis ist dir besonders geblieben?

Käthi: Der Umzug 2013 an die Chutzenstrasse. Wir haben viel Platz, schöne Büros, ergonomische Möbel erhalten und es hat mich gefreut, zu sehen, wie wir das Wachstum tragen können. Ausserdem kam es zu einer grossen Neustrukturierung mit flachen Hierarchien, mehr Verantwortung und Selbstständigkeit.

Tamara, weshalb hast du dich bei der Lungenliga Bern beworben?

Tamara: Ich hatte lange als Pflegefachfrau gearbeitet und wollte eine Veränderung. Hier bin ich als CPAP-Fachsupport das Bindeglied zwischen Administration und Beratung. Das macht die Stelle sehr abwechslungsreich und ich kann



1989 erhielt Käthi den ersten Computer, «ein Highlight ohnegleichen!».



«Wir tauschen aktiv Erfahrungen aus und profitieren voneinander.»

Tamara Weber

mein Pflegefachwissen einbringen. Auch reizt mich, dass es eine neu geschaffene Stelle ist, dass ich also mitgestalten kann.

Käthi, was hat dich bewogen, der Lungenliga Bern fast vier Jahrzehnte treu zu bleiben?

Käthi: Ich hatte immer mein Gebiet, für das ich verantwortlich war, gleichzeitig wurde es dank vielen Veränderungen und Innovationen nie langweilig. Und ich konnte mich stets mit der Arbeit identifizieren. Wir stehen im Dienste der Patienten, das gilt auch für mich, bei jeder Rechnung, die ich schreibe. Wir machen sehr viel Gutes, und wir sind sehr gut, in dem, was wir machen.

Wie erlebt ihr die Arbeitsatmosphäre?

Tamara: Es ist sehr familiär, das schätze ich. Verglichen mit dem Spital zudem weniger stressig, man hat auch mal Zeit, ein, zwei Worte auf dem Gang zu wechseln.

Käthi: Ich freue mich, dass du es auch so familiär erlebst. Die Lungenliga Bern ist wirklich eine sehr soziale Arbeitgeberin. Wir werden gefördert, gefordert und wertgeschätzt.

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Generationen scheint wunderbar zu klappen!

Tamara: Ja, das empfinde ich so. Wir Jüngeren profitieren von euren Erfahrungen und dem grossen Wissen. Und ihr kommt dafür zu uns, wenn es ein PC-Problem gibt (*lacht*).
Käthi: Das stimmt! Ich erlebe die Jungen als extrem hilfsbereit und respektvoll.

Wie geht es dir, wenn du an deinen letzten Arbeitstag am 31. Oktober denkst?

Käthi: Das Team wird mir enorm fehlen. Aber die Belastung ist schon spürbar, ich habe ja auch immer 100 Prozent gearbeitet und bin von Biel nach Bern gependelt. Das werde ich nicht vermissen. Ich habe ein sehr gutes Gefühl und bin auch stolz darauf, was ich erreicht habe.

Ein Wunsch zum Schluss?

Käthi: Dass die Lungenliga Bern es sich weiterhin leisten kann, mit den Mitarbeitenden und den Patienten so wertschätzend umzugehen.

Mit Herzblut unterwegs für mehr «Schnuuf» und Lebensqualität trotz Krankheit

In der Heimtherapie begleitet die Lungenliga Bern Menschen, die im Alltag unter anderem auf ein Sauerstoffgerät angewiesen sind, weil ihre Lunge nicht mehr voll funktionsfähig ist. Wie sich die Arbeit in der Beratung gestaltet, welche Herausforderungen und schönen Momente sie bereithält und wie wir den Betroffenen helfen, erzählt Pflegefachfrau und Beraterin Brigitte Rüfenacht.

Mein Tag beginnt mit einem Kaffee, den mir mein Partner ans Bett bringt. Dann mache ich mich parat und fahre los. In der Regel startet der Arbeitstag im Büro an der Chutzenstrasse. Ich beantworte Mails, tausche mich mit dem Team aus, bin im Kontakt mit Ärztinnen und Ärzten oder der Spitex und bereite die Beratungen vor. Viele führen wir telefonisch durch, wir besuchen die Betroffenen aber auch regelmässig zu Hause.

Erfahren, wie die Betroffenen leben

Der erste Hausbesuch ist besonders wichtig. Er findet ein paar Tage, nachdem wir das Sauerstoffgerät ausgehändigt haben, statt. Ich schaue, wie die Patientinnen und Patienten mit dem Gerät zurechtkommen, ob sie einen genügend langen Schlauch haben, um nicht in der Bewegung eingeschränkt zu sein, und ob sie auch wirklich ausreichend Sauerstoff erhalten. Bei den mobilen Geräten muss man zum Beispiel immer durch die Nase atmen – hat jemand damit Mühe, veranlasse ich einen Wechsel auf ein anderes Therapiesystem.

Zudem schaue ich, wie sie wohnen: Müssen sie Treppen steigen? Gibt es ein Cheminée oder einen Gasherd im Haus? Denn Sauerstoff kann aus einer kleinen Flamme schnell ein grosses Feuer machen! Auch rauchen darf man neben dem Gerät auf keinen Fall. Ich helfe, die Umge-

«Man muss sich das als enormen Einschnitt vorstellen, wenn man plötzlich täglich auf ein solches Gerät angewiesen ist und alle dich anschauen.»

bung so zu gestalten, dass die Benutzung des Geräts sicher und möglichst einfach ist, gebe Tipps und Tricks, um die Lebensqualität zu optimieren. Dazu gehören zum Beispiel bei COPD-Betroffenen die Themen Ernährung und Bewegung. Wir klären auf und schulen, damit sie Symptome einer Verschlechterung frühzeitig erkennen und ärztliche Hilfe holen.

Wenn alle dich anschauen ...

Die Tipps und Tricks betreffen nicht nur den Umgang mit dem Gerät, sondern auch die Einstellung dazu. Man muss sich das als enormen Einschnitt vorstellen, wenn man plötzlich täglich auf ein solches Gerät angewiesen ist. Du trägst stets einen Rucksack, in deinem Gesicht ist eine Nasenbrille sichtbar und das Gerät macht auch noch Lärm. Alle schauen dich an. Das erzählen mir die Betroffenen oft. Ich empfehle ihnen dann zum Beispiel, zunächst an einem Ort spazieren zu gehen, wo sie niemanden kennen. Es gilt, sich an das Gerät zu gewöhnen. Wenn man es selbst akzeptiert, kann man es auch nach aussen besser vertreten.

Zeit, um zuzuhören

Ich habe viel Respekt vor den Hausbesuchen und grosse Achtung vor dem Menschen, der mich in seine Privatsphäre hereinlässt. Es geht deshalb darum, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Oft begleite ich Menschen über lange Zeit, besuche sie mindestens einmal jährlich zu Hause. Sie können auch jederzeit anrufen. Probleme mit dem Gerät lassen sich meist rasch lösen. Manchmal ist der Schlauch abgeklemmt oder die Katze hat hineingebissen.

Neben den technischen und alltagspraktischen Aspekten spielt der psychosoziale Faktor eine wichtige Rolle in unserer Beratungstätigkeit.

Betroffene erzählen mir ihre Lebensgeschichte, sprechen über ihre tiefsten Probleme. Viele sind allein. Das ist ein grosses Thema. Umso mehr schätze ich, dass ich mir auch Zeit nehmen und zuhören darf. Schauen, ob ich mit ihnen etwas verändern kann oder ob weitere Unterstützung wie die Sozialberatung sinnvoll sein könnte. Ich spüre grosse Dankbarkeit bei den Betroffenen, wenn sie sich ernst genommen fühlen. So entstehen viele schöne Momente und Erinnerungen. Hunde begrüßen mich, als würde ich zur Familie gehören, im Herbst schenkt mir ein Patient immer einen Kürbis. Und ich juble, wenn jemand den Rauchstopp schafft!

«Ich erlebe grosse Dankbarkeit bei den Betroffenen, wenn sie sich ernst genommen fühlen.»

Unterstützen, abgrenzen und Energie tanken

Die Schicksale meiner Klientinnen und Klienten gehen mir nahe, wobei ich mich auch abzugrenzen weiss. Besonders schwierig ist das bei kranken Kindern. Was die jungen Eltern durchmachen müssen, ist unglaublich. Ich schaue, wie ich dazu beitragen kann, dass es etwas leichter geht. Aber abnehmen kann man es nicht.

Was mich für meine Arbeit motiviert, ist der Kontakt mit den Menschen. Zu erleben, dass ich Unterstützung geben kann. Ein Zuckerchen ist, dass ich dabei praktisch täglich mit dem Auto unterwegs sein darf, denn das Reisen ist meine grosse Leidenschaft. Wenn ich Richtung Schwarzenburg oder Riggisberg fahre, die Bergkette mit der Jungfrau sehe, das gibt mir immer wieder neue Energie. Den Kopf lüfte ich am Abend am liebsten in der Natur mit einer Runde Joggen oder Radfahren, im Beisammensein mit Familie und Freunden bei einem guten Essen, an einem Konzert oder im Theater.



Erfahren Sie auf der Webseite mehr über unsere Beratungsdienstleistungen:
lungenliga-be.ch/heimtherapie



Ein «zackstarkes» Projekt, das Jugendliche motiviert, rauch- und nikotinfrei zu bleiben

Das Projekt «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» richtet sich an Ausbildungsbetriebe. Sie belohnen ihre Lernenden wenn sie während der Lehre rauch- und nikotinfrei bleiben. 2024 konnte die Lungenliga Bern rund 60 neue Betriebe und 300 neue Lehrlinge für die Teilnahme gewinnen. Vier Fragen an Niklaus Schnider, den Projektleiter.



Welches sind heute die grössten Herausforderungen in der Tabakprävention?

Der Konsum von neuen Nikotinprodukten wie Vapes hat enorm zugenommen. Sie schmecken nach Wassermelone und Cherry Pie, was sie sehr attraktiv macht. Dazu kommt die raffinierte Vermarktung. Zudem gibt es grosse Unterschiede in der Gesellschaft, was die Aufklärung über gesundheitliche Risiken angeht.

Weshalb ist Tabakprävention gerade in Ausbildungsbetrieben wichtig?

Die Werbung zielt auf die 16-Jährigen, um sie möglichst früh ins Boot zu holen. Lehrlinge machen mit dem Übergang von der Schule in den Lehrbetrieb zudem einen grossen Schritt ins Unbekannte. Sie wollen dazugehören, und gerade in handwerklichen Berufen ist rauchen immer noch sehr verbreitet. Mit der Teilnahme an «zackstark» können die Betriebe ihnen zeigen: «Hey, du wirst hier akzeptiert, auch wenn du nicht rauchst!» Sie erhalten ein sehr einfaches Instrument, um sich für die Gesundheit der Jugendlichen einzusetzen. Der Erfolg gibt dem

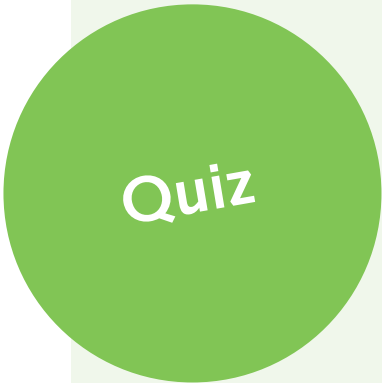
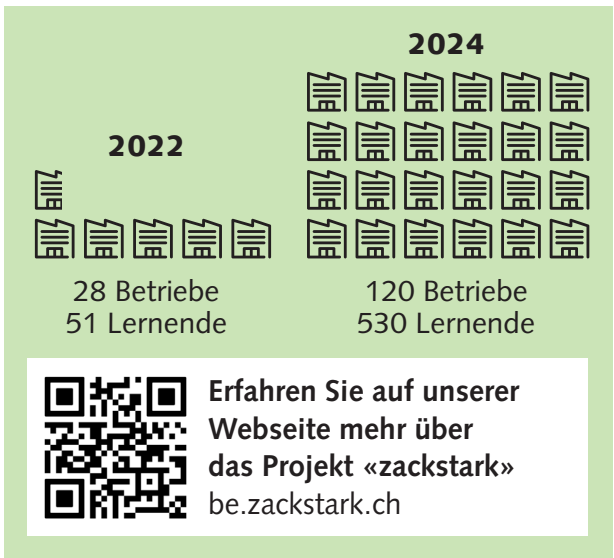
Projekt recht: 97 Prozent der Teilnehmenden schliessen die Lehre nikotinfrei ab.

Wie konnten seit Projektstart im 2022 so viele Betriebe gewonnen werden?

Wir starteten die Akquise per Massenmail. Das ergab schnell einen schönen Stock von rund 60 Betrieben. Dann galt es, jene Betriebe abzuholen, die nicht auf das Mail reagierten, aber grundsätzlich interessiert wären. Dank der Unterstützung durch die Administration konnten wir 2024 einen grossen Briefversand lancieren. Gleichzeitig starteten wir die Bewerbung per Social Media. Steter Tropfen höhlt den Stein! Dennoch bleibt die Akquise eine Herausforderung: Bei grossen Betrieben sind die Wege sehr kompliziert und Betriebe, in denen traditionell geraucht wird, winken oft rasch ab.

Was motiviert Sie, das Projekt voranzutreiben?

Die Chancen bezüglich Gesundheit sind ungleich verteilt. Jugendliche aus eher bildungsfernen Familien sowie Personen mit Migrationshintergrund sind oft benachteiligt und haben ein höheres Risiko zu erkranken. Ich möchte, dass auch sie informierte Entscheidungen für ihre Gesundheit treffen können.



Auch 2024 lud «zackstark» alle teilnehmenden Lernenden in den 10 Kantonen, die das Projekt inzwischen umsetzen, zum Online-Quiz mit tollen Preisen ein. Von den insgesamt rund 4000 Jugendlichen machten 2500 am Quiz mit. Wie hätten Sie abgeschnitten?

1. Was ist Nikotin?	A Ein natürliches Gift der Tabakpflanze, um sich vor Insekten zu schützen.	B Ein künstlich hergestelltes Gift.	C Ein Aromastoff bestimmter Pflanzenarten, der künstlich hergestellt werden muss.
2. Wie viel Nikotin enthält ein Vape mit 2 ml Liquid (ca. 600 Züge)?	A So viel, wie man mit ca. 10 Zigaretten aufnimmt.	B So viel, wie man mit ca. 40 Zigaretten aufnimmt.	C So viel, wie man mit ca. 60 Zigaretten aufnimmt.
3. Vapes enthalten Aromastoffe wie Mango und Erdbeere. Sind diese gesundheitsschädlich?	A Weil die Aromastoffe für Nahrungsmittel zugelassen sind, sind sie nicht schädlich.	B Was beim Inhalieren von Aromastoffen passiert, ist noch nicht genügend erforscht. Studien zeigen aber, dass sich gewisse Aromen für Lungenzellen als besonders giftig erweisen können, z. B. Erdbeere und Zimt.	
4. Macht Stress unseren Körper krank?	A Ja, Stress macht uns immer krank.	B Jein, Stress macht uns krank, wenn er nicht mehr aufhört.	C Nein, Stress ist anstrengend, aber kann nicht krank machen.
5. Hilft Nikotin gegen Stress?	A Ja, Nikotin beruhigt.	B Nein, Nikotin hat höchstens für wenige Minuten eine beruhigende Wirkung, baut den Stress aber nicht ab.	
6. Wie hoch sind die jährlichen Kosten für die Schweiz aufgrund des Tabakkonsums?	A CHF 700 Millionen	B CHF 1,5 Milliarden	C CHF 3,9 Milliarden
7. Hat ein Rauchstopp gesundheitliche Vorteile, auch wenn ich bereits mehrere Jahre geraucht habe?	A Ja, ein Rauchstopp verbessert in jedem Alter die Gesundheit.	B Jein, ab 70 bringt ein Rauchstopp kaum noch gesundheitliche Verbesserungen.	C Nein, ein Rauchstopp kann die Gesundheit nicht mehr verbessern.
8. Wie viele Zigarettenstummel werden in der Schweiz jährlich auf den Boden geworfen?	A ca. 50 Millionen	B ca. 3 Milliarden	C ca. 6 Milliarden
9. Einweg-Vapes enthalten einen Akku. Wenn 10 Vapes weggeworfen werden, ist dies, als würde ein iPhone-Akku weggeworfen werden.	A Die Aussage stimmt. B Nein, das stimmt nicht.		

Lösungen: 1. A, 2. B, 3. B, 4. B, 5. B, 6. C, 7. A, 8. C, 9. A



Erhalten Sie mehr Informationen über die Antworten
lungenliga-be.ch/antworten

Rückblick Events, Kurse und Schulungen 2024

Kurse

2024 wurden folgende Kurse durchgeführt: «Atmen und Bewegen» (7 Standorte, 8 Gruppen), «Lungensportgruppe» (3 Standorte, 5 Gruppen), «Erfahrungsaustauschgruppen COPD und andere Lungenkrankheiten» (7 Standorte).

Schulungen BZ-Pflege

Von Januar bis November wurden 15 Schulungen an der BZ Pflege in Bern und Thun mit insgesamt 366 Studierenden durchgeführt.

Bike to work

Prävention und Gesundheitsförderung in eigener Sache: Die Lungenliga Bern unterstützte 2024 die Teilnahme ihrer Mitarbeitenden am Projekt «Bike to work», die stolze Bilanz:

- 4 Teams
- 16 Teilnehmende
- 364 Velotage
- 4155 Kilometer

CPAP-Neukundenanlässe

2024 wurden drei CPAP-Neukundenanlässe durchgeführt: einer in Bern, einer in Langenthal, einer in Thun. Insgesamt haben rund 150 Kundinnen und Kunden teilgenommen.

APR-Schulungen

Es wurden 25 Patientenschulungen im Rahmen der Ambulanten Pulmonalen Rehabilitation in diversen Spitälern durchgeführt.

Talk-Runden be-med

Im Mai und November führte die Lungenliga Bern je eine Talk-Runde an der be-med (Berner Berufsfachschule für med. Assistenzberufe) für angehende Praxis Koordinatorinnen durch.

Diverse Schulungen

2024 führte die Lungenliga Bern sechs Schulungen zu den Themen Inhalation, O2, CPAP und NIV in Spitex-Organisationen, Altersheimen und Spitälern durch.

Bärner Xundheitstag

Die Lungenliga Bern war Mitorganisatorin des 7. Bärner Xundheitstages im November mit rund 400 Teilnehmenden.

Lehrauftrag BFH

Im Bachelorstudiengang Pflege der Berner Fachhochschule wurden zweimal Skills zum Thema Inhalation geschult.

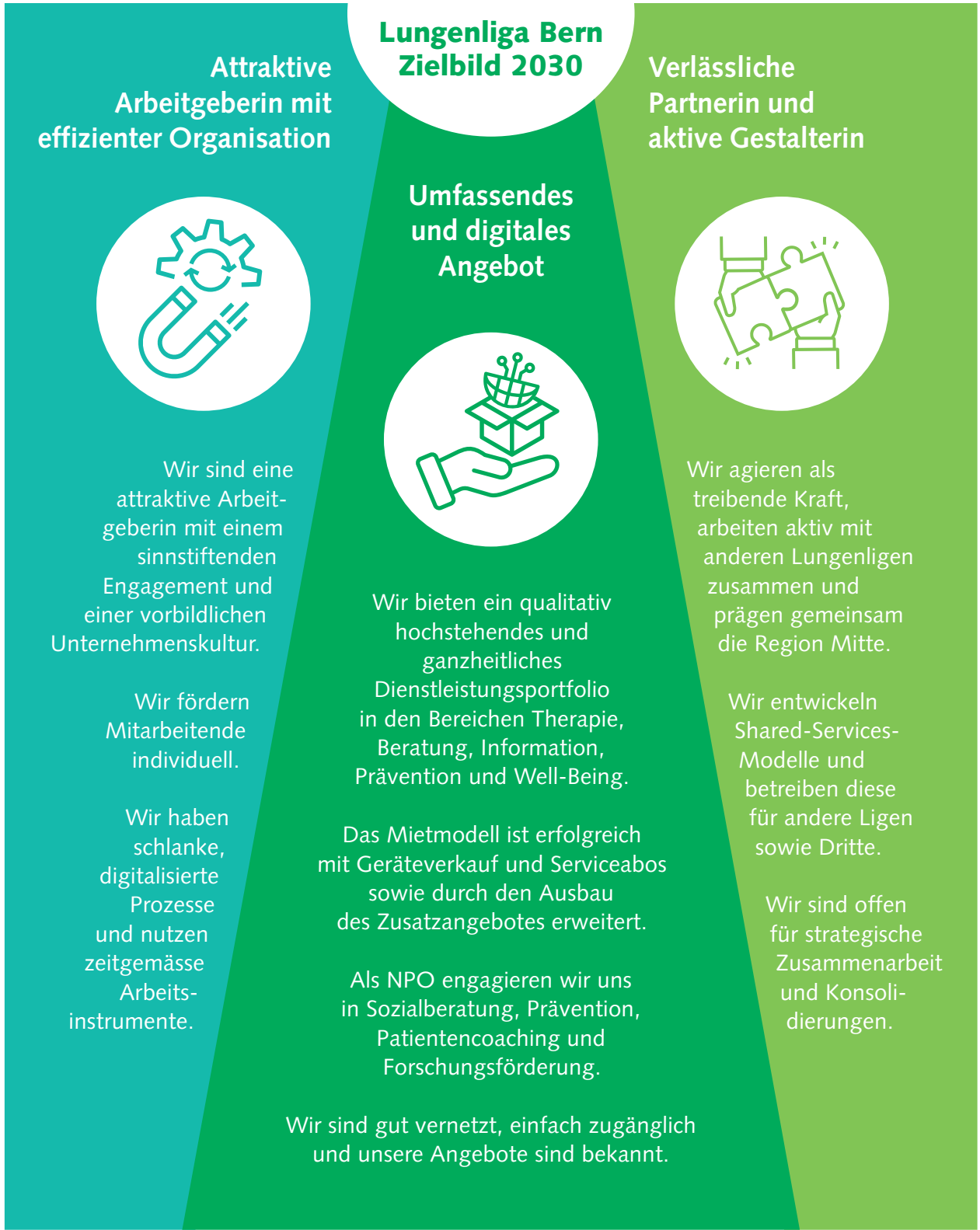
Stand-Präsenz

Die Lungenliga Bern war jeweils mit einem Stand präsent im Inselfspital Bern am Abschiedssymposium von Prof. Claudio Bassetti im September und am «Lungentag» im November 2024.

Qigong im Park

Vom 22.04. bis 20.09.2024 fand in den Städten Bern, Biel, Burgdorf und Thun das kostenlose Bewegungsangebot «Qigong im Park» statt. Mit dem Projekt wollen die Krebsliga Bern, die Lungenliga Bern, die Rheumaliga Bern und Oberwallis sowie die Pro Senectute Kanton Bern einen konkreten Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention leisten. An schönen Tagen haben an den einzelnen Standorten bis zu 80 Personen teilgenommen.

Zielbild 2030: Ganzheitliche Dienstleistungen für Gesundheit, Atmung & Schlaf



Jahresrechnung

Bilanz	31.12.2024 in CHF	31.12.2023 in CHF
Flüssige Mittel	4'210'772	4'299'303
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5'974'748	5'677'207
Übrige kurzfristige Forderungen	140'371	104'579
Vorräte	962'596	977'372
Aktive Rechnungsabgrenzungen	97'944	76'257
Umlaufvermögen	11'386'431	11'134'718
Finanzanlagen	21'920'199	19'336'798
Sachanlagen	4'461'072	4'094'009
Immaterielle Anlagen	1	134'081
Anlagevermögen	26'381'271	23'564'888
AKTIVEN	37'767'702	34'699'606
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'661'955	1'650'118
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	308'751	194'922
Passive Rechnungsabgrenzungen	302'021	392'513
Kurzfristige Rückstellungen	88'535	301'130
Kurzfristiges Fremdkapital	2'361'261	2'538'682
Langfristige Rückstellungen	873'370	865'268
Langfristiges Fremdkapital	873'370	865'268
Total Fremdkapital	3'234'630	3'403'950
Fondskapital	7'182'659	7'162'821
Gebundenes Kapital	1'692'021	1'554'754
Freies Kapital	3'143'912	3'149'551
Gewinnvortrag	19'428'530	16'717'904
Jahresgewinn	3'085'950	2'710'626
Total Organisationskapital	27'350'413	24'132'835
PASSIVEN	37'767'702	34'699'606

Betriebsrechnung	31.12.2024 in CHF	31.12.2023 in CHF
Beiträge öffentliche Hand	677'131	418'719
Spenden, Mitgliederbeiträge	520'075	570'498
Erträge aus Spenden und öffentlicher Hand	1'197'206	989'216
Heimtherapie für Lungenkranke	20'230'913	19'281'130
Sonstige Bereiche	78'800	55'136
Gesundheitsförderung und Projekte	226'709	69'537
Kurswesen	52'326	49'808
Erlösminderungen	-14'031	-17'926
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	20'574'718	19'437'684
TOTAL ERTRÄGE	21'771'924	20'426'900
Heimtherapie für Lungenkranke	-5'590'660	-5'304'723
Sonstige Bereiche	-704'844	-736'521
Gesundheitsförderung und Projekte	-210'040	-160'330
Kurswesen	-81'136	-92'907
TOTAL direkter Betriebsaufwand	-6'586'681	-6'294'481
BRUTTOERGEBNIS	15'185'243	14'132'419
Personalaufwand	-8'492'085	-7'414'217
TOTAL Personalaufwand	-8'492'085	-7'414'217
Raumaufwand, Energie und Entsorgung	-600'918	-551'395
Unterhalt und Reparaturen	-43'004	-29'011
Fahrzeugaufwand	-71'772	-77'256
Versicherungen, Abgaben	-30'135	-29'323
Verwaltungsaufwand	-561'804	-385'753
Entschädigung Vorstand und GL	-729'326	-799'565
Werbeaufwand	-33'467	-56'917
Sonstiger Betriebsaufwand	-66'141	-54'907
TOTAL übriger Betriebsaufwand	-2'136'566	-1'984'128
Abschreibungen	-2'760'757	-2'938'335
TOTAL Abschreibungen	-2'760'757	-2'938'335
BETRIEBSERGEBNIS	1'795'835	1'795'740

(Fortsetzung Betriebsrechnung)

	31.12.2024 in CHF	31.12.2023 in CHF
Finanzertrag	2'147'285	1'593'167
Finanzaufwand	-783'361	-740'055
Ausserordentlicher Erfolg	77'656	204'094
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	3'237'416	2'852'946
Veränderung des Fondskapitals	-19'838	1'301
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	3'217'578	2'854'247
Zuweisungen an freie Fonds	-528'450	-588'641
Verwendung freie Fonds	534'089	526'015
Zuweisungen an gebundene Fonds	-137'267	-80'995
Verwendung gebundene Fonds	0	0
JAHRESERGEBNIS	3'085'950	2'710'636

Die vollständige Jahresrechnung 2024 mit Anhang nach Swiss GAAP FER kann unter www.lungenliga-be.ch/jahresrechnung eingesehen werden.

Information zum Revisionsbericht

Die Lungenliga Bern unterliegt von Gesetzes wegen (Art. 69b ff. ZGB und Art. 727 OR) der ordentlichen Revision. Sie hat die unico thun ag, Thun, RAB-Register Nr. 500 503, mit dieser Aufgabe betraut.

Der Einfachheit halber wurde an dieser Stelle auf eine Darstellung der vollständigen Jahresrechnung verzichtet. Die komplette Jahresrechnung inkl. Revisionsbericht finden Sie unter www.lungenliga-be.ch/jahresbericht

Die detaillierte Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle können auch bei der Geschäftsstelle der Lungenliga Bern angefordert werden unter der Telefonnummer 031 300 26 26.

Nachweis über die Spendenherkunft und -verwendung 2024

Spendenherkunft	500'725
Einnahmen durch Fundraising Lungenliga Schweiz	189'453
Einnahmen durch Spenden/Trauerspenden	67'740
Einnahmen durch Legate/Schenkungen	0
Einnahmen durch Ausschüttung Helene-Welti-Fonds	243'532

Spendenverwendung		-500'725
Ausgaben für Forschungsförderung		-161'782
Prof. Dr. med. Manuela Funke-Chambour Universitätsklinik für Pneumologie, Inselspital Bern	Vorhersage von Verlauf und Therapieansprechen bei progredienten interstitiellen Lungenerkrankungen	-25'000
Dr. Thimo Marcin, PhD Berner Reha Zentrum, Heiligenschwendi	Development and evaluation of a digital education and self-management program for patients with interstitial lung disease	-30'000
Dr. Tiziana Patrizia Cremona, PhD Universität Bern, Department for BioMedical Research (DBMR)	Long term effect of Base Editors for treatment of Alpha-1 antitrypsin deficiency	-20'000
PD Dr. med. Sabina A. Guler Universitätsklinik für Pneumologie, Allergologie & klinische Immunologie, Inselspital Bern	Wearable Sensor for Monitoring of Respiratory Impairment & Frailty in Long-Term Oxygen Therapy	-31'275
Dr. Carlos Esteban Machahua Huamani, PhD Universität Bern, Department for BioMedical Research (DBMR)	Spatial transcriptomics in lung tissue from patients with IPF and acute exacerbation of IPF	-10'000
Zuweisung an Fonds Forschungsförderung Lungenliga Schweiz	Diverse Projekte siehe Lungenliga Schweiz Geschäftsbericht	-45'507
Ausgaben für Dienstleistungen für Menschen mit Lungen- und Atemwegserkrankungen		-198'112
Finanzielle Nothilfe und weitere Leistungen an Patientinnen und Patienten	Direktunterstützung von Patientinnen und Patienten in finanzieller Notlage	-65'371
Psychosoziale Beratungen für Lungenliga Patientinnen und Patienten	Nicht gedeckte Beratungsleistungen durch das Bundesamt für Sozialversicherung	-132'741
Ausgaben für Prävention und Kurse		-140'831
Tabakprävention	Umsetzung der Projekte «ready4life» und «zackstark – rauchfrei durch die Lehre» sowie Tabakprävention allgemein, Gesundheitsförderung	-160'300
Kurse zu Atemwegs- und Lungenerkrankungen	Durchführung von Kursen zu folgenden Themen: Asthma, Bronchitis, COPD, Cystische Fibrose, Sauerstofftherapie und Schlafapnoe	-19'469

Corporate Governance

Zweck der Lungenliga Bern / Ligue pulmonaire bernoise

(Auszug aus den Statuten der Lungenliga Bern / Ligue pulmonaire bernoise)

Die Lungenliga Bern bezweckt in gemeinnütziger und nicht gewinnorientierter Absicht die Bekämpfung von Lungenkrankheiten, Atembehinderungen, Tuberkulose, Allergien und anderen chronischen Erkrankungen der Atemorgane. Sie sorgt sich überdies um die Betreuung und Pflege von Personen mit Lungen- und Atemwegserkrankungen. Die Lungenliga Bern koordiniert die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und der öffentlichen Hand.

Die Lungenliga Bern erfüllt ihren Zweck insbesondere durch:

- Angebote der medizinisch-technischen Heimtherapie
- Angebote der ambulanten Krankenpflege und medizinischen Betreuung
- Rehabilitations- und Trainingsangebote
- Angebote der Sozialen Arbeit und Sozialberatung
- Kursangebote, Schulungen sowie Förderung der Selbsthilfe
- Gesundheitsförderung und Prävention
- Forschungsförderung
- Vertretung der Interessen von Betroffenen und deren Angehörigen gegenüber Behörden, Fachleuten, Leistungserbringern und Versicherern
- Koordination und Förderung der Zusammenarbeit mit Institutionen ähnlicher Zwecksetzung
- Überregionale Öffentlichkeitsarbeit
- Wahrnehmung weiterer von der Lungenliga Schweiz oder der öffentlichen Hand übertragenen Aufgaben

Die Statuten, das Leitbild sowie das Organigramm sind auf unserer Website öffentlich zugänglich: www.lungenliga-be.ch/organisation

Ziele der Lungenliga Bern / Ligue pulmonaire bernoise

Die Lungenliga Bern engagiert sich in sieben Leistungsbereichen rund um die Atmung:

- Förderung der Gesundheit
- Vermeidung oder Reduzierung von Risiken
- Förderung der Früherkennung von Krankheiten
- Angebot umfassender Dienstleistungen für Menschen mit Lungen- und Atemwegserkrankungen
- Unterstützung der Atmung in palliativen Lebenssituationen
- Unterstützung der Forschung
- Gesundheitspolitisches Engagement

Auf Basis der Strategie setzen wir detaillierte Jahresziele und fokussieren unsere Arbeit konsequent darauf.

Leitende Organe

Mitglieder des Vorstandes der Lungenliga Bern / Ligue pulmonaire bernoise (gewählt bis Juni 2027)

- **Dr. iur. Gian Sandro Genna**, Co-Präsident
- **Dr. med. Markus Riederer**, Co-Präsident
- **Peter Bernasconi**
- **Dr. med. Patrick Brun**
- **Piero Catani**
- **Dr. med. Christoph Ninck Weber** (gewählt bis Juni 2026)
- **Mathias Prüssing** (bis Juni 2024)
- **Franziska Ryser**

Es bestehen keine relevanten Interessenbindungen der Vorstandsmitglieder gemäss Zewo-Standard 5.

Mitglieder der Geschäftsleitung (Stand 31.12.2024)

- **Marianne Hühnli**, Co-Geschäftsführerin
- **Sylvia Theis**, Co-Geschäftsführerin, Bereichsleiterin Finanzen und Services
- **Susanne Andres**, Bereichsleiterin Heimtherapie

Anzahl Stellen

Per 31. Dezember 2024 waren bei der Lungenliga Bern / Ligue pulmonaire bernoise 88 Personen tätig.

Verbindungen zu nahestehenden Organisationen

Die finanziellen Transaktionen mit dem Dachverband Lungenliga Schweiz werden im Anhang zur Jahresrechnung detailliert erläutert.

Strategische Ausrichtung

Die Lungenliga Bern setzt sich aktiv im Projekt der Lungenliga Schweiz für die Erarbeitung einer neuen Strategie und von neuen Geschäftsmodellen ein; dies mit dem Ziel, die langfristige Zukunft der Lungenliga zu sichern.

GESCHÄFTSSTELLE

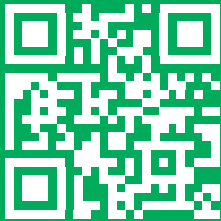
LUNGENLIGA BERN
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Chutzenstrasse 10
3007 Bern

Tel. +41 31 300 26 26

info@lungenliga-be.ch
www.lungenliga-be.ch

Ihre Spende hilft

IBAN: CH 04 0900 0000 3000 7820 7



Scannen für weitere Spendeninformationen
oder unter www.lungenliga-be.ch/spenden

BERATUNGSSTELLEN

(Telefon und E-Mail siehe Geschäftsstelle)

Chutzenstrasse 10
3007 Bern

Bahnhofstrasse 2
2502 Biel

Bahnhofstrasse 84
3400 Burgdorf

Jungfraucenter
Untere Bönigstrasse 8
3800 Interlaken

Marktgasse 1
4900 Langenthal

Aarefeldstrasse 19
3600 Thun



LUNGENLIGA BERN
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE

